

Höhe von insgesamt 33 Millionen DM vorzunehmen. Das Land Nordrhein-Westfalen hat weiterhin die Möglichkeit, die Investitionsmittel des Bundes von 220 Millionen für den öffentlichen Nahverkehr durch einen höheren eigenen Anteil zu ergänzen und damit die Gesamtsumme von jetzt 366 Millionen auf 400 bis 440 Millionen DM zu steigern. Damit könnten die Investitionen für den öffentlichen Nahverkehr für die nächste Zukunft gesichert werden.

Die Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur bleibt eine wesentliche Voraussetzung für die Verbesserung der Wirtschaftsstruktur des Landes. Deshalb muß alles getan werden, um auch die wirtschaftliche Situation der Nahverkehrsbetriebe zu verbessern. Das Land muß auch bereit sein, um eine vernünftige Tarifpolitik zu gewährleisten, stärker in die Abdeckung sogenannter gemeinwirtschaftlicher Leistungen einzusteigen. Ein erster Ansatzpunkt ist bereits gemacht, indem der zuständige Etatanteil um rund 30 Millionen DM erhöht wurde. Wir werden auch in Zukunft darauf drängen, daß wir von der Linienkonzession zur Gebietskonzession kommen.

F.D.P.: Bund muß helfen

Für die F.D.P.-Fraktion erklärt der Abgeordnete Eberhard Wilde:

Die F.D.P. hat seit jeher ein ausgewogenes Angebot an Verkehrsleistungen gefordert, das den unterschiedlichen Bedürfnissen von Ballungsgebieten und ländlichen Zonen Rechnung trägt. Sie sieht Individualverkehr und ÖPNV als gleichberechtigte, sich gegenseitig ergänzende Verkehrsträger.

Das bedeutet für strukturschwache Gebiete und ländliche Zonen Ausbau des Straßennetzes und für die Ballungsräume unseres Landes Ausbau eines leistungsfähigen ÖPNV-Netzes. Die Zukunft muß deshalb sowohl dem Auto als auch dem ÖPNV gehören.

Die attraktivere Ausgestaltung des öffentlichen Personennahverkehrs erfordert aber außerordentliche Geldaufwendungen sowohl bei den Investitionskosten als auch bei den laufenden Betriebskosten.

Der Ausweg aus dieser Situation kann aber weder in der zeitweiligen Stilllegung von unrentablen Strecken noch in drastischen Tarifierhöhungen liegen. Maßnahmen dieser Art würden nur alle bisherigen Bemühungen um eine größere Attraktivität des ÖPNV zunichte machen. Das gleiche gilt für die angebliche Absicht des Bundes, sich aus dem ÖPNV zurückzuziehen.

Der Bundesverkehrsminister hat einen solchen Plan ganz entschieden bestritten und vielmehr betont, daß der Bund seine übernommenen Verpflichtungen im Bereich des ÖPNV einhalten werde.

Nordrhein-Westfalen stellt für den Ausbau seines öffentlichen Nahverkehrsnetzes in erheblichem Umfang Mittel bereit.

Mit Rücksicht auf diese Anstrengungen und den Umfang der Aufgaben ist allerdings die bisherige finanzielle Beteiligung des Bundes an den in NW entstehenden Kosten nach wie vor unbefriedigend. Die F.D.P. unterstützt deshalb den Verkehrsminister Dr. Riemer, um eine höhere Beteiligung des Landes an den Bundesfinanzhilfen für den ÖPNV zu erreichen.

Porträt



Josef Schümmer (CDU)

„Meine Art und meine Sprache sind geprägt durch den dauernden Umgang mit Arbeitern. Daher spreche ich auch mit Ministern, Bischöfen oder Professoren nicht anders.“ Für den CDU-Abgeordneten Schümmer ist jeder zunächst einmal Mensch. — „Man soll beim Einsatz für andere nie auf Dank hoffen, aber immer dankbar sein — auch für das kleinste gute Wort. Die meisten Menschen kennen nicht die belebende Kraft des Zuspruchs, des Lobes.“

Gegen Ende des Gesprächs sagte Schümmer: *„Den Sauerstoff für meine politische Arbeit hole ich mir bei meiner Familie.“ Und er bekennt offen und dankbar: „Ohne meine Frau hätte ich manches nicht geschafft.“*

Schümmer ist von Geblüt ein „Kumpel“ des Wurm-Kohlengiebts im Aachener Grenzland, seinem Wahlkreis. Der Fünfzigjährige lebt mit seiner Frau Leni und seinen beiden Kindern Franz Josef (22), Student der Theologie und Psychologie, und Maria (12) in Würselen.

Nach dem Besuch der Volksschule absolvierte Schümmer die Gewerbeschule. Aus amerikanischer Gefangenschaft Ende 1945 entlassen, begann er eine Maschinenschlosserlehre, die er mit der Facharbeiterprüfung abschloß. Die Gründung einer ausschließlich bürgerlichen Existenz genügte ihm nicht. Er wollte politisch mitwirken an einem zerschlagenen Deutschland.

Anfang 1946 war er Mitbegründer der Jungen Union. Seinem sozial verpflichteten Herkommen nach gehört er auch zu den Mitbegründern der Gewerkschaftsjugend in Nordrhein-Westfalen. Schon früh erkannte der inzwischen verstorbene Arbeits- und Sozialminister Ernst (Aachen) die Fähigkeiten des jungen Schümmer. Auf seine Empfehlung wurde Schümmer Diözesansekretär für junge Arbeitnehmer im Bistum Aachen. Um seine Kenntnisse zu vertiefen, besuchte er 1954 ein Jahr das katholische Institut für Sozialwissenschaften in Honnef. Er wurde dann zum Referenten und

Leiter der Arbeitsstelle für Betriebs- und Sozialpraxis im Bistum Aachen berufen. Unter seinen „Schülern“ befand sich auch der spätere CDU-Arbeits- und Sozialminister Konrad Grundmann.

Mit 28 Jahren wurde Schümmer Ratsherr seiner Heimatstadt Würselen. Bald schon wählte ihn seine Fraktion zum Vorsitzenden. 1960 wurde Schümmer in den Kreistag Aachen-Land gewählt. Vier Jahre später wurde er Mitglied der Landtagsversammlung Rheinland und stellvertretender Fraktionsvorsitzender.

1970 zog Schümmer als direkt gewählter Abgeordneter in den Düsseldorfer Landtag ein. Er ist ein harter Arbeiter. Neben seiner Tätigkeit als Landtagsabgeordneter ist er heute noch 120 bis 150 Stunden im Monat als Diözesanreferent im Einsatz — meist abends, samstags und sonntags. Schümmer gehört nicht zu den „Rednern vom Dienst“, aber in seiner Fraktion hört man auf ihn — wie sich zuletzt bei der Beratung zum Rettungsnotdienstgesetz erwiesen hat. Ohne Brimborium, kurz und gezielt trägt er mit rauchiger Stimme seine Argumente vor.

Für Schümmer gibt es keine politischen Feinde. Deshalb hat er auch Freunde über die Parteien hinweg. Für ihn ist Demokratie ein menschlicher Umgang mit Menschen verschiedener politischer Ansichten. Einen seltsamen Unterton bekommt seine Stimme, wenn er politisch engstirnigen, fanatischen Gesprächspartnern begegnet. „Fanatiker haben schon immer die Welt kaputtgemacht.“

Paul Zugowski